



Idiölein

Bleibende Spuren

Frieden und Völkerverständigung lagen ihm besonders am Herzen. Und Nürnberg sollte in der Welt einen neuen Klang bekommen. Nicht nur die Kulturmeile und der Internationale Nürnberger Menschenrechtspreis bleiben mit seinem Namen verbunden. Die Stadt hat ihm viel zu verdanken. Eine Erinnerung an Alt-Oberbürgermeister Peter Schönlein.

Von 1987 bis 1996 stand er als Oberbürgermeister an der Spitze der Stadt Nürnberg. Tatsächlich hat er in unterschiedlichen Funktionen über ein Vierteljahrhundert lang die Geschicke seiner Heimatstadt maßgeblich bestimmt. Auch nach seinem Ausscheiden aus dem Amt blieb er ein durch und durch politischer Mensch. Geprägt von frühkindlichen Erlebnissen in den Bombennächten des Zweiten Weltkriegs im Stadtteil Kohlenhof, lebte und arbeitete er sein Leben lang für ein neues, ein friedliches, ein weltoffenes Nürnberg. Geraudlinig suchte er mit großem Pflichtbewusstsein und Redlichkeit der Stadt Bestes. Am 30. November 2016 ist Alt-Oberbürgermeister Peter Schönlein im Alter von 77 Jahren gestorben.

Peter Schönlein hat wegweisende Entwicklungen in seiner Heimatstadt Nürnberg angestoßen und bestimmt. Dazu zählen unter anderem: U-Bahn-Ausbau, S-Bahnbau, das neue Klinikum Süd, Ausbau von Messe und Kindertagesstätten – aus eigener Erkenntnis, ganz ohne staatliche Vorgabe – genauso wie der damalige Ausbau des städtischen Stadions zum Franken-Stadion. Auch die Neuordnung der städtischen Museen ist seiner Initiative zuzuschreiben. Seine Vision einer Kulturmeile, zu Beginn von nicht wenigen belächelt, setzte er mit großer Beharrlichkeit um.

Die Völkerverständigung und die Aussöhnung zwischen Ost und West waren ihm ein großes Anliegen. Bei den Städtepartnerschaften mit Krakau und Prag setzte er besondere Akzente. Er legte den Grundstein für die Menschenrechtsarbeit und hat den 1995 erstmals verliehenen Internationalen Nürnberger Menschenrechtspreis ins Leben gerufen. Er arbeitete daran, dass von Nürnberg klare Zeichen des Friedens und der Völkerverständigung ausge-

hen. Elementare Werte wie Freiheit, Solidarität und Gerechtigkeit waren Richtschnur für sein Handeln. Peter Schönlein hat mit Leidenschaft und mit Akribie bleibende Spuren hinterlassen.

Peter Schönlein wurde am 16. März 1939 in Nürnberg geboren. Nach dem Abitur studierte er an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg Latein, Griechisch und Geschichte, zudem Französisch an der Sorbonne in Paris. 1969 promovierte er in Erlangen mit einer Dissertation über „Sittliches Bewusstsein als Handlungsmotiv bei römischen Historikern“ zum Dr. phil. Anschließend arbeitete er als Gymnasiallehrer in Nürnberg.

1969 trat er in die SPD ein. In einem 2016 aus Anlass des 150. Jubiläums der Nürnberger SPD geführten Interviews benannte er noch einmal die Gründe für sein Engagement in der SPD. Willy Brandt hatte ihn mit drei Kernaussagen berührt: Frieden schaffen, Völkerverständigung praktizieren und Demokratie wagen. Das waren auch Leitgedanken seines Handelns gerade auf kommunaler Ebene. Peter Schönlein wollte etwas bewegen. 1972 wurde er erstmals in den Stadtrat gewählt. Gerade 33 Jahre alt, zog er mit sechs anderen Jungsozialisten in die SPD-Fraktion ein. Dies markierte auch einen Generationswechsel. 1978 wurde er Vorsitzender der SPD-Stadtratsfraktion. Er begründete zunächst die sozial-liberale Zusammenarbeit im Nürnberger Rathaus. Anfang der 1980er Jahre wurde er zum Architekten des rot-grünen Bündnisses.

1987 kandidierte Peter Schönlein erstmals für das Amt des Oberbürgermeisters. Am 8. November 1987 gewann er in der Stichwahl gegen den damaligen CSU-Landtagsabgeordneten Günther



Begegnung mit dem in Fürth geborenen Henry Kissinger: Der ehemalige US-Außenminister und Friedensnobelpreisträger besuchte 1994 Peter Schönlein und seine Frau Claudia. Foto: Christine Dierenbach



Der Sportler Peter Schönlein in voller Aktion bei einem Match der Stadtratsfußballmannschaft im Fanken-Stadion im Jahr 1994. Foto: Christine Dierenbach

Beckstein. Bereits 1990 stellte sich Schönlein erneut der Wahl, damit Stadtratswahl und OB-Wahl wieder zusammengelegt werden konnten – womit er dauerhaft der Stadt getrennte Urnengänge und viel Geld sparte. Beide Termine waren seit dem plötzlichen Tod des damaligen Oberbürgermeisters Otto Bärnreuther 1957 und der damit notwendigen OB-Wahl getrennt. 1990 bestätigten die Nürnbergerinnen und Nürnberger Schönlein bereits im ersten Wahlgang im Amt des Oberbürgermeisters.

Beim nächsten Urnengang 1996 unterlag Schönlein seinem CSU-Herausforderer Ludwig Scholz in der Stichwahl. Der Bürgerentscheid gegen den Augustinerhof und die verlorene Wahl 1996 waren zweifels-ohne politische Niederlagen. Mit Würde hat er die Voten auf- und angenommen, auch wenn sie ihn schmerzten. Danach schied er aus der Rathauspolitik aus. Für ihn war es nur folgerichtig, aus „Respekt vor der Wählerentscheidung“ sein Stadtratsmandat nicht anzutreten. Stattdessen kehrte er bis zu seinem Ruhestand im Jahr 2002 als Leiter des Dürer-Gymnasiums wieder in den Schuldienst zurück.

Peter Schönlein nahm auch nach seiner Zeit im Rathaus aktiv am gesellschaftlichen und kulturellen Leben der Stadt teil. Er ist bis zuletzt ein „homo politicus“ und seinen Überzeugungen, vor allem auch in Friedensfragen, treu geblieben. Der frühere Spiel-

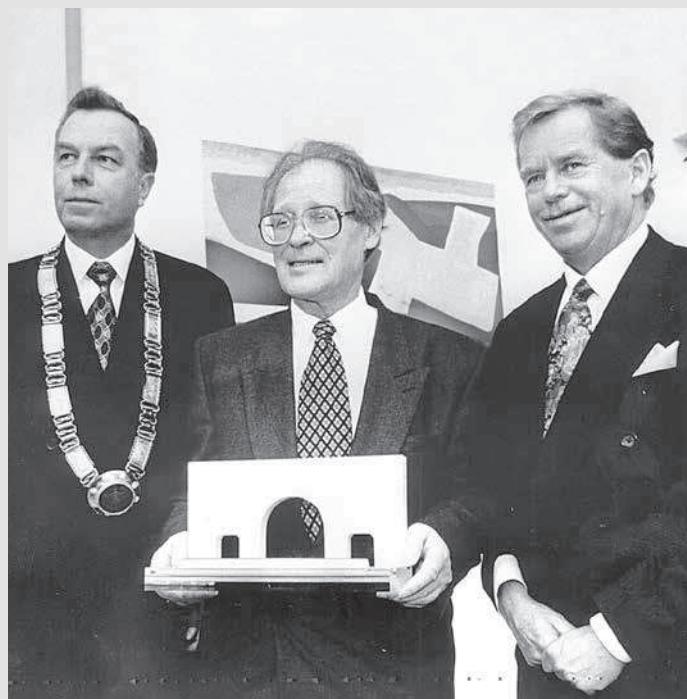
führer der Stadtratsfußballmannschaft war auch viele Jahre Vorsitzender der Deutschen Olympischen Gesellschaft Mittelfranken. Die Entwicklung der Kunstvilla unterstützte er als Vorsitzender des Fördervereins der „Kunstvilligen“. Er engagierte sich als Kirchenvorstand von St. Sebald. Dem Konfuzius-Institut Erlangen-Nürnberg war er als stellvertretender Vorsitzender des Kuratoriums besonders verbunden. Zuletzt leitete er im Jahr 2014 eine zehntägige Delegationsreise des Instituts mit 26 hochrangigen Vertretern aus Politik, Wirtschaft, Bildung, Kunst und Medien aus der Metropolregion Nürnberg nach China.

Peter Schönlein hat zahlreiche Auszeichnungen erhalten. Unter anderem bekam er 1995 das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland. Er wurde 1995 mit dem „Cavaliere“ des italienischen Verdienstordens geehrt. 1996 erhielt er die silberne Medaille der Stadt Krakau „Cracoviae Merenti“ für seine Verdienste um die polnische Partnerstadt.

Doch unabhängig von jedweder öffentlicher Würdigung und Anerkennung fühlte sich Peter Schönlein immer seinen eigenen Werten verpflichtet. Gerade als es nicht mehr sonderlich schick war, nahm er bewusst an den Ostermärschen der Friedensbewegung teil. Und wenn ihm die Richtung seiner eige-



Peter Schönlein vor einem Plan der Kulturmeile – was als Vision begann, setzte er konsequent um. Die Aufnahme entstand im Jahr 2008. Foto: Stefan Hippel



Peter Schönlein mit Jury-Mitglied Václav Havel (re.) und Preisträger Sergei Kowaljow bei der ersten Verleihung des Internationalen Nürnberger Menschenrechtspreises am 17. September 1995. Foto: Christine Dierenbach

nen Partei nicht (mehr) gefiel, ließ er das die Seinen – argumentativ unterfüttert – auch wissen.

Als Altphilologe und Humanist war Peter Schönlein in einem klaren Denken geschult. Die Ratio bestimmte sein Handeln. So ging er auch als Oberbürgermeister seine Aufgaben an – überlegt, mit Disziplin, zielfest und konsequent. Die Zusammenarbeit der vier Oberbürgermeister in der Städteachse schätzte er, die Arbeitsgemeinschaft der fränkischen Oberbürgermeister verstand er als strategische Allianz und Interessenvertretung gegenüber der Staatsregierung. Mit seinem Blick über den Kirchturm hinaus hat er mit einer Grundlage für die spätere Gründung der Metropolregion Nürnberg gelegt.

Peter Schönlein war den anderen Menschen zugewandt. Er war ein Kümmerer. Es war kein Zufall, dass er schon als junger Gymnasiallehrer zum Vertrauenslehrer avancierte. Ehemalige Schüler erinnern sich an bestens vorbereitete Unterrichtsstunden. Die jungen Leute hatten in ihm immer einen verständnisvollen Ansprechpartner. Seine zutiefst menschlichen Seiten, seine Herzlichkeit, sein gelegentlich verschmitzter Humor wurden später in der Rolle des Oberbürgermeisters nicht immer für jedermann sichtbar. Peter Schönlein verstand sich als erster Diener seiner Stadt, deren Entwicklung und Wohlergehen ihn antrieb. In zähen Verhandlungen mit

der Staatsregierung und mit politischem Geschick hat er viel erreicht.

Es ist ihm gelungen, dass das Land Bayern mit dem Neuen Museum in Nürnberg das erste staatliche Museum schuf, das nicht in der Landeshauptstadt angesiedelt ist. Mit dem Menschenrechtspreis und der damit verbundenen Bildungsarbeit hat er einem neuen Kapitel der Nürnberger Stadtgeschichte sichtbaren Ausdruck verliehen. Die Stadt sollte nach seiner Vorstellung – nicht zuletzt als Lehre aus der NS-Geschichte und ihren Folgen – vom Engagement für Frieden und Menschenrechte geprägt sein. Was er als Vision formulierte, darf heute als gelebte Wirklichkeit in der Stadtgesellschaft gelten.

Mithin hat Peter Schönlein viele bleibende Spuren in seiner Stadt hinterlassen. Er hat dem „geistigen Antlitz“ der Stadt – der inneren Verfasstheit und der äußeren Wahrnehmung – strahlende Gesichtszüge hinzugefügt. Bei der Gedenkfeier zu Ehren von Peter Schönlein am 16. Dezember 2016 im Historischen Rathaussaal sagte Oberbürgermeister Ulrich Maly: „Die Denkmäler seines Wirkens sind an vielen Stellen unserer Stadt sichtbar, die Spuren seiner Persönlichkeit werden in all denen bleiben, die ihn als Partei- oder Amtskollegen einfach nur als Mensch kannten. Die Stadt Nürnberg, seine Stadt Nürnberg wird ihm stets ein ehrendes Gedenken bewahren.“